



TIERISCHE GUTE „THERAPIE“ AUF TENERIFFA

BEI „DIEDA“ IM IRRENHAUS

Text: Doris Neubauer | Fotos: Silke Manke, Tina Richter, Martin Stellnberger

Auf der Finca „Centro Hipico Riendas Vivas“ lebt es in jeder Ecke: Schafe betteln um Leckereien, im Teich wimmelt es an Fischen und auf der offenen Koppel werden die Pferde gefüttert. Tina Richter hat auf Teneriffa ein Paradies geschaffen, in dem nicht nur verwahrloste Tiere ein Zuhause finden, sondern auch „besondere“ Menschen samt ihren Familien Kraft tanken können.

Zwei Jahre lang haben die Lengerts aus Hannover auf ihren Urlaub auf Teneriffa gespart. Zwei Jahre lang hat Lukas seinen Eltern den Ipad mit Fotos unter die Nasen gehalten, um so von den letzten Ferien auf der Kanareninsel zu erzählen. Der 11-Jährige ist nämlich autistisch und spricht nicht. Ein Wort hat er aber auf Teneriffa gelernt: „Die-da“ zeigt er wild gestikulierend auf Bilder von Tina Richter, die er seit seiner Reittherapie auf der Finca „Centro Hipico Riendas Vivas“ nicht vergessen hat.

Im Jänner war es endlich soweit: Es ging erneut nach Teneriffa. Genauer gesagt in den 5.500-Seelen-Ort La Guancha, 400 Meter über dem Meerespiegel zwischen Icod de los Vinos und Los Realejos im Nordwesten der Insel. Statt Massentourismus findet man hier idyllische Ruhe: Ein paar Geschäfte, kleine Tapasbars, schmucke Restaurants mit regionalen Weinen – viel mehr ist nicht zu sehen. Im hintersten Winkel des Dorfs haben sich Tina Richter und ihre Familie 2004 eine Finca gebaut. „Die Insel hat uns Wurzeln schlagen lassen“, erzählt die ehemalige Hotel-Managerin, die es vor 23 Jahre nach Teneriffa verschlagen hat. Die Abendsonne scheint aufs Gesicht der dreifachen Mutter, und man weiß nicht, wohin man zuerst schauen soll: Auf den rot gefärbten Vulkan Teide oder den Sonnenball, der sanft ins Meer abtaucht. „Die Lage sorgt für die gute Energie hier“, lässt die draht-

tige Deutsche ihren Blick über die Landschaft schweifen, „jeder, der hier herkommt, lädt seine Batterien auf.“

Anfangs galt das vor allem für Vierbeiner, holt die 51-jährige doch seit langem Hunde wie Katzen von der Straße. Selbst die Schafe „Hanni“ und „Trulla“ hat sie in ihrem „Irrenhaus“ – wie sie ihre Finca mit Augenzwinkern nennt – mit der Flasche hochgezogen. Jetzt fressen sie ihr genauso aus der Hand wie die Pferde, die Richter unter Polizeischutz von misshandelnden Besitzern sowie verwahrlosten Rennställen „geklaut“ hat. Es sind oft kranke Tiere, für die es nur eine Erlösung gibt: „Viele werden von mir eingeschläfert“, so Tina, „andere werden übernommen und aufgepäppelt.“ Die meisten aber bleiben ein Fall für den Tierarzt. Nur vier der zehn geretteten Pferde kamen zu ihrer Kraft zurück und sind jetzt zusammen mit den anderen Tieren wichtige „Businesspartner“.

Als einzig ausgebildete Reittherapeutin der Insel bietet Tina nicht nur Reitunterricht an, sondern auch Pferdetherapie für „besondere Menschen“ – von Kindern, die einen Rollstuhl benutzen, bis zu autistischen jungen Erwachsenen. „Zu Beginn haben Eltern und Pädagogen gemeint, dass man ein so großes Tier nicht an ein behindertes Kind ranlassen dürfe“, erzählt sie von Startschwierigkeiten, „aber ich habe weitergemacht, weil ich weiß, wie wertvoll die Arbeit ist.“



Tina Richter gibt Tieren
ein neues Zuhause

Silke Manke sieht
deutliche Fortschritte
bei ihrer Tochter und hat
den nächsten Aufenthalt
schon gebucht

Einerseits komme der Körper ins Gleichgewicht und die Muskeln werden gestärkt, weiß Richter, die durch ihren hyperaktiven Sohn Lucas aufs Pferd gestoßen ist. Dazu komme der mentale Aspekt: „Man erhält Selbstvertrauen und Stärke. Die Kinder überwinden ihre Ängste und lernen, aus der Körpermitte heraus zu agieren.“ Letzteres hat sich nicht nur bei den Kleinen gezeigt. Mittlerweile arbeitet Tina zusätzlich mit schwer erziehbaren Jugendlichen sowie traumatisierten Erwachsenen. Und auch gemobbte Kinder lernen dank des tierischen Therapeuten, „sich innerlich wie äußerlich aufzurichten, den Mund aufzumachen und sich zu wehren.“

Die Erfolge haben sich herumgesprochen, nicht nur bei den Nachbarn auf der Insel. 2011 hat Tina Richter ihr Therapie-Angebot auf Touristen ausgeweitet, die sich auf den Stränden räkeln oder in den Kieferwäldern der Insel wandern wollen. Und das trotz (oder gerade wegen) eines „besonderen“ Menschen im Schlepptau. „Wir möchten Familien die Möglichkeit geben, auch mit ihren behinderten Kindern in Urlaub zu fahren“, erklärt Tina und hat dafür ein Apartment am Hof behindertengerecht ausgestattet: „Die Eltern machen 365 Tage im Jahr einen gigantischen Job. Sie genießen es, wenn ich ihr Kind mit einem Ferienprogramm übernehme, damit sie Zeit für sich oder ein gesundes Geschwisterkind haben. Sie können die Seele baumeln lassen im Wissen, dass ihr Kind in guten Händen ist und von einem Lachanfall zum Nächsten geht.“

Geglückt und gekichert haben auch die siebenjährige, mehrfach schwerstbehinderte Alina, ihre gesunde Zwillingschwester Leonie



und Mama Silke Manke beim ersten Urlaub auf Teneriffa vor fünf Jahren – von Tag eins an. „Wir sind um 23.30 Uhr todmüde auf der Finca angekommen“, erzählt die Alleinerziehende aus dem süddeutschen Rust, „Tina öffnet die Autotür und begrüßt Alina mit den Worten: Was bist du denn für eine kleine Nachtmotte?“ Seither hat das Mädchen, das bei seiner Geburt bloß eine 15prozentige Überlebenschance hatte, nicht nur den Spitznamen „Frau Motte“ weg. Auch Tina Richter hat sie von Anfang an mit ihrer direkten, humorvollen Art für sich gewonnen: „Früher war Alina bei Fremden sehr zurückhaltend“, erzählt Manke, für die es der erste Urlaub mit den Zwillingen war, „sie



ließ sich von niemandem anfassen, von niemandem auf den Arm nehmen. Bei Tina war das anders.“ Nicht nur Alina hatte sofort Vertrauen gefasst, auch ihre Mutter begab sich achtzehn Tage lang dankbar in die Hände der Expertin: Ob reiten, Paella kochen, bei der Stallarbeit helfen, Hundewelpen knuddeln, in den Loro Park fahren oder sich einfach an den See der Finca setzen – täglich gab es ein auf die Bedürfnisse aller Beteiligten maßgeschneidertes Programm. „Tina geht auf jeden individuell ein: auf Alina, Leonie, mich. Sie merkt, wie die Stimmung ist“, so die Vollzeitmama, „und wenn Tina sagt, ich soll gehen, dann muss ich spüren. Sie weiß es am Besten.“



Der Erfolg gibt recht: Mittlerweile ist nicht nur Alina offener geworden, geht auf Menschen aktiv zu und traut sich, Tiere anzufassen. „Durchs Reiten hat sich außerdem Alinas Körperspannung so verbessert, dass sie mit ihrem Rollator laufen kann“, schwärmt Silke und freut sich, dass das die Physiotherapeuten zuhause bestätigen, „darüber hinaus sind wir durchs kanarische Klima nicht mehr so oft krank.“ Dreimal war die Familie schon bei Tina Richter zu Besuch – der nächste Urlaub ist bereits gebucht: Im August 2017 geht es wieder nach Teneriffa. „Dann heißt es erneut Kraft tanken für alles, was daheim auf uns zukommt“, fiebert die Alleinerzieherin der Auszeit entgegen.

Wie Silke Manke und ihre Zwillinge sind die meisten Gäste „Wiederholungstäter“. Auch Barbara Schuster aus Bad Rappenau bei Heilbronn kann seit ihrem Besuch im März 2016 von Richters selbst ernanntem Irrenhaus nicht genug bekommen. „Wir haben lang nach Ferien für junge Erwachsene wie unsere Tochter gesucht“, erklärt Mutter Susanne, „doch es gibt sehr wenige Angebote.“ Barbara ist nämlich keine gewöhnliche 25-Jährige:



Kurz nach ihrer Geburt wurde bei ihr eine autistische Störung diagnostiziert, die durch viele Therapien gut aufgefangen und behandelt werden konnte. Mittlerweile arbeitet sie in einem integrativen Hotel in der Pfalz im Zimmerservice, lebt allein in einer Wohnung und wird von einer Betreuerin unterstützt. Ähnliches benötigt sie auch in ihrem Urlaub. Die meisten Angebote aber richten sich an ältere Menschen oder sind klassische Behindertenreisen mit Rundumbetreuung, haben die Schusters bei ihren Recherchen festgestellt. „Es sind Angebote, gegen die sich Barbara wehrt“, be-

richtet Susanne, „ich stand vor der Alternative, Barbara entweder auf eine Party-Reise à la Ballermann oder eine organisierte Sprachreise zu schicken.“

Bis die zweifache Mutter auf Tinas Angebot stieß. Waren sie und ihr Mann beim ersten Urlaub zwar im nahen Puerto de la Cruz, aber noch mit auf der Insel, ist die junge Frau acht Monate später solo auf die Finca gereist: „Es hat ihr gut getan, das allein durchzuziehen“, erzählt Mutter Susanne, „sie kam mit gestärktem Selbstbewusstsein zurück.“ Letzteres ist nicht die ein-

zige Veränderung: Barbara diskutiert und kommuniziert seit ihren Urlauben auf Teneriffa mehr, hat ihre Mama beobachtet, außerdem hat die junge Frau durch Gespräche mit Tina Richter neue Impulse für ihre Zukunft bekommen. „Sie war sehr unzufrieden mit ihrem Arbeitsplatz und ihrer Betreuung“, so Schuster. „Als sie zurückkam, war sie sich sicher, dass der Hoteljob nichts mehr für sie ist. Sie sieht sich eher in einem landwirtschaftlichen Betrieb, möchte mit Tieren auf einem Hof arbeiten. Außerdem will sie mit anderen wohnen. Jetzt sind wir dabei, nach neuen Perspektiven zu suchen.“

Die Reittherapie
ist gut für das
Gleichgewicht, die
Muskeln und das
Selbstvertrauen



Die Schusters werden solche hoffentlich genauso finden wie Tina Richter selbst. So begeistert nämlich alle von ihrer Reittherapie sind, wirtschaftlich steht die Deutsche am Scheideweg: Die globale Finanzkrise hat auf Teneriffa Spuren hinterlassen: Rund 40 Prozent der Bevölkerung sind arbeitslos geworden, die wenigsten haben die finanziellen Möglichkeiten, eine Reittherapie längerfristig zu bezahlen. „Früher habe ich mit vielen gratis gearbeitet“, erzählt Richter, die sich auch in Kenia für „besondere Menschen“ einsetzt, „das kann ich mir nicht mehr leisten.“ Mittlerweile versucht sie, über Crowdfunding, private Spendenaktionen und ihre Ersparnisse die Kosten für den Hof sowie die Tiere zu decken. Bei monatlich rund 1.000 Euro Futterkos-

ten für die Vierbeiner gelingt das mehr schlecht als recht. „Ich biete meine Finca zum Verkauf an, denn vom Schulterklopfen allein kann ich nicht leben“, hat Tina Richter eine bittere Entscheidung getroffen, „wenn nicht jemand Geld auf den Tisch legt, kann es sein, dass das Projekt stirbt.“

Damit es nicht so weit kommt, braucht sie mehr Kunden und möchte 2017 neben dem spanischen sowie deutschen den englischsprachigen Markt erobern. Dass das gelingt und sie bald wieder im Irrenhaus Kraft tanken können, darauf hoffen nicht nur die Lengerts. Nach zwei Wochen sind sie aus Teneriffa abgereist – und aus „Dieda“ ist diesmal in Lukas' Sprachschatz „Tina“ geworden.

DIE FACTS

Die Reitferien auf „Centro Hipico Riendas Vivas“ sind unter: www.riendasvivas.com/de/wir-bieten/reiten-auf-teneriffa/ausspannen-auch-fuer-die-betreuungsperson buchbar.

Übernachtung im behindertengerechten Apartment – 60 €/ Tag (inkl. 1. Kühlschrankfüllung, 1. Frühstück, ...)

Für Gruppen stehen Apartments in der Umgebung zu Verfügung.
Reittherapie à 90 Minuten – 45 €
Halbtagsbetreuung: 75 € inkl. Reiten

Tina Richter setzt sich mit ihrem Verein „Kinderhilfe harambee e.V.“ auch in Kenia für „besondere Menschen“ ein. Seit sieben Jahren versorgt sie eine Community von 60 Familien.

Mehr dazu unter <http://www.kinderhilfe-harambee.org>

Die innovativen Produkte der SpeediCath® Familie

Mehr Informationen unter www.coloplast.at



Damit Sie in jeder Situation – zu Hause oder unterwegs – gut und diskret versorgt sind, erweitert Coloplast das SpeediCath® Sortiment um zwei Produkte:

- › **SpeediCath® Flex** – der neue Katheter für den Mann. Mit flexibler Kugelspitze, trockener Schutzfolie und elastischem Griff – leicht gemacht bis ins Detail.
- › **SpeediCath® Compact Set** – der kompakte Katheter mit integriertem Beutel für Frauen und Männer. Intuitive und leichte Anwendung, jederzeit und überall.



SpeediCath®